



# Ephoralbericht 2020

Superintendent Dr. Helmut Kirschstein, Norden,  
aufgrund der Corona-Pandemie  
ohne Vortrag vor der Kirchenkreissynode

Sehr geehrte Damen und Herren – liebe Schwestern und Brüder,

der **Ephoralbericht**, mit dem ich Jahr für Jahr meinen *Tätigkeitsbericht* als Superintendent und den *Rechenschaftsbericht* des Kirchenkreisvorstands (als dessen Vorsitzender) zusammenfasse, kommt diesmal auf ungewohnte Weise zu Ihnen – wie so vieles in diesem Krisenjahr 2020 Corona-bedingt. Da nach der Frühjahr-Synode nun auch unsre Herbst-Synode (ehem. KKT) ausfallen muss, kann ich den Bericht nur schriftlich vorlegen. Er fällt natürlich kürzer aus als sonst...

Umso wichtiger ist es mir, die Schwerpunkte dieses Jahres Revue passieren zu lassen.

### 1. „Jahr der Freiräume“ – Phantasie und Kreativität – Jahr besonderer Lasten

Nach manchen Aufgeregtheiten der Reformations-Dekade hatte unsre Landeskirche ja eigentlich das Jahr 2019 als offizielles „**Jahr der Freiräume**“ ausgerufen. Sich und anderen Freiräume zu schaffen, ist im letzten Jahr allerdings nur ansatzweise gelungen... Was freiwillig schwerfiel, musste jetzt irgendwie zwangsweise sein: 2020 als Jahr der Freiräume??

Ich hoffe ehrlich, dass mancher und manche von Ihnen das Ausbremsen kirchlicher Termine, die Reduktion von Sitzungen und den Ausfall größerer Events auch ganz positiv erlebt hat und – wenn auch mit manchem Seufzer – womöglich froh ist, dass endlich einmal Leerlauf herrschte... *Wenn denn überhaupt Leerlauf herrschte!* Jeder Ausfall und alles Verschieben, Vertagen, Vertrösten musste ja auch wieder organisiert und kommuniziert werden. Das war mit mancherlei Komplikationen, Ärger und vielleicht sogar schlechtem Gewissen verbunden – und oft mit einer gehörigen Portion Traurigkeit. Wie problematisch: die Konfirmation! - Vieles fand per Video-Konferenz statt (ich selbst hatte dadurch auf verschiedenen Ebenen *überhaupt nicht weniger Termine* als sonst). **Manche neuen Formate** wurden in unsren Gemeinden entwickelt: Andachten und Gottesdienste per Video-Aufnahme oder gar Life-Stream, und wo das in der eigenen Gemeinde nicht möglich war (meistens also) wurden EKD-Gottesdienste ins Netz gestellt – oder ganz analog Wäscheleinen mit Sonntags-Texten gespannt, stellvertretend für Andere Kerzen entzündet, zahlreiche Seelsorge-Telefonate geführt, gar Telefon-Andachten per AB eingespielt usw. usf. - **Viel Phantasie und Kreativität** also, unterschiedlich verteilt, je nach persönlichen Ressourcen und gemeindlichen Möglichkeiten... So gut es ging, haben wir manches von der Superintendentur aus begleitet, für Zeitung und Internet aufbereitet, hin und wieder knifflige Fragen beantwortet.

*Ich danke allen, die sich der außergewöhnlichen Herausforderung gestellt haben, die zeigen konnten: Auch wenn wir als Kirche den Lockdown solidarisch mittragen – wir sind mit unseren Angeboten nicht verschwunden, sondern auf neue Weise präsent und höchst engagiert für die Menschen da!*

Die **zwangsweise Digitalisierung** hat sicherlich ein Gutes: Sie hat manche Gemeinde neu auf diese technischen Möglichkeiten aufmerksam gemacht und zu kreativen Schritten im Netz bewegt. Ich finde es aber völlig unangemessen – wie ich es bei manchen meiner Sup.-Kollegen erleben musste – die Situation deshalb schönzureden! Bei aller Freude an der Wahrnehmung digitaler Chancen: *Kirche lebt von persönlicher Begegnung und von real erlebbarem Miteinander. Kirche lebt von lebendigen Beziehungen!* Darum erfahren manche von uns 2020 als eine „bleierne Zeit“, wie es einer unsrer Pastoren sagte – alles in allem ein **bedrückendes Jahr für viele Kirchengemeinden mit ihrer lebendigen Beziehungsarbeit**: Seelsorgerliche Begleitung im direkten Gegenüber, Treffen, Gruppen, Kreise, nicht zuletzt Chöre wurden zwangsweise auf Null gefahren – und wir können nur hoffen und beten und dann auch alles Erdenkliche dafür tun, dass sie aus dem tiefen Tal der Zwangsstilleung wieder ans Licht des lebendigen Miteinanders finden. Dazu helfe uns Gott, Amen.

## 2. Gemeinden, Pfarrämter, Leitungsaufgaben

Was stattfinden konnte, bekam umso größeres Gewicht.

- Die im November/Dezember 2019 durchgeführte **Visitation in Osteel und Leybucht** konnte mit der resümierenden KV-Sitzung und wegweisenden Zielvereinbarungen im Februar abgeschlossen werden. Ich freue mich besonders, dass die **Visitation in Leezdorf** unmittelbar vor der Corona-Zeit nahezu vollständig durchgeführt werden konnte und mir eine lebendige Gemeinde präsentierte. *Die eigentlich vorgesehenen Visitationen in Großheide, Norddeich und Norden-Andreas mussten einvernehmlich in das Jahr 2021 verschoben werden.*
- Abschied und Neubeginn betrafen in diesem Jahr die Gemeinden Hage und Arle: In Hage wurde **Pastor Rolf Meyer-Engeler** nach fast 30 Jahren in den Ruhestand verabschiedet, in Arle **Pastorin Hilke Osterwald** nach – leider nur – sechs Jahren: beides Geistliche mit besonderem Profil und großer Ausstrahlung.
- Dass die **Neubesetzung** von Pfarrstellen überall in der EKD zunehmend Probleme bereitet, wissen wir alle. Umso mehr dürfen wir uns freuen, dass in Hage nach einem Monat des Übergangs praktisch ohne Vakanz-Zeit **Pastorin Anja Helen Bierski** für den Bezirk Hage-West gewonnen werden konnte (aus der Westfälischen Kirche). Sie hat ihren Dienst zum 1. November angetreten.
- **Für Arle** gestaltete sich das sehr viel schwieriger – nach mehrfachen Fehlversuchen auf Landeskirchen- und EKD-Ebene haben sich im September dann doch zwei Pastorinnen (aus der Westfälischen und aus der Rheinischen Landeskirche) gemeldet und durchlaufen in diesen Tagen das Verfahren in Hannover. Ich bin zuversichtlich, *dass wir Arle bis etwa Mitte nächsten Jahres neu – und gut – besetzen können.* Die **Hauptvakanzvertretung** hat – ein Segen! – unsre Springerpastorin Heidrun Ott übernommen, den KU Regionaldiakon Patrick Oeser, der sich zukünftig ohnehin verstärkt in Arle einbringen wird.
- Traurig stimmt die gegenwärtige Erkrankung von **Pastor Carsten Greite** (Osteel und Leybucht): Er befindet sich nach einem schweren, erst spät entdeckten Herzinfarkt auf dem Wege der Genesung. Die faktische Vakanz wird wechselweise durch Kolleginnen und Kollegen, Sonntagsgottesdienste nicht zuletzt durch Lektorinnen und Lektoren und der KU durch Lektorin Katarina Lange aufgefangen. *Wir wünschen Pastor Greite das Allerbeste!*
- Ob „Corona“ Spannungen innerhalb der Gemeinden verstärkt? Zumindest teilweise ist das mit Händen zu greifen: Leider musste ich in diesem Jahr **in drei Gemeinden teils schwerwiegende Konflikte** begleiten und auf manchmal auch schmerzvolle Lösungen hinwirken.
- **Der KKV** trifft sich nach wie vor „real-präsent“ zu seinen monatlichen Sitzungen. *Alle Regularien konnten und können ganz regulär begleitet und umgesetzt werden. Ausnahmsweise hat das Landeskirchenamt die KKV's dazu ermächtigt, aufgrund des zwangsweisen Ausfalls der Kirchenkreis-Synoden auch deren Aufgaben (z.B. Finanzbeschlüsse) vorübergehend zu übernehmen. Das läuft in bester Zusammenarbeit mit dem Kirchenamt, das uns – trotz häufigen Home-Office – in gewohnter Weise unterstützt. Herzlichen Dank dafür!*
- Wie beide Kirchenkreis-Synoden, mussten auch die allermeisten Kirchenkreis-Konferenzen (Pastorinnen und Pastoren, Diakoninnen und Diakone) ausfallen. Umso wichtiger, dass ich auch in diesem Jahr die **Jahresgespräche mit allen Geistlichen und Leitungskräften** (DW, Psych. Beratungsstelle, KJD) durchführe, möglichst analog im Raum, ggf. auf Wunsch auch per Video-Konferenz. Der Austausch zur aktuellen Befindlichkeit ist 2020 wichtiger denn je.

### 3. Für Menschenfreundlichkeit – gegen Hass und Hetze

Ein besonderes Ereignis – unmittelbar vor dem ersten Lockdown, was für ein Glück! – war die Demonstration „Für Menschenfreundlichkeit – gegen Hass und Hetze“ am 7. März. Neuland für unsren Kirchenkreis: Erstmals waren wir es, die eine derartige Demonstration initiiert haben! Aber worauf sollten wir warten, wenn zwar viele „den Mund aufmachen“ wollten, aber kein anderer die Herausforderung annahm?

*Zur Verteidigung unsrer Demokratie, um für eine „bunte“ Gesellschaft und gegen rechte Meinungsmache, Rassismus, Hass und Terror einzutreten, war es an der Zeit!* „Kassel“, „Halle“ und „Hanau“ markierten eine Blutspur rechtsradikaler Brutalität, der in aller Öffentlichkeit zu widersprechen war!

Im Hintergrund war es vorbereitend gar nicht so einfach, sämtliche demokratische Parteien zur öffentlichen Unterstützung zu bewegen – am Ende waren sie aber doch alle dabei, dazu sämtliche Konfessionen der Norder Ökumene, Institutionen, Schulen, Vereine – **ein beeindruckendes Bündnis!** Und – anders, als der Vorwurf früher gerne gelautet hat: *Ihr lauft als Kirche ja nur hinterher!* – war es die evangelische Kirche: unser Kirchenkreis Norden, der hier die Initiative und die Meinungsführerschaft übernommen hat. Schließlich gingen rund 1.400 Menschen (nach Schätzung der Polizei) auf die Straße. Neben kommunalen und kirchlichen Vertretern (Bürgermeister, Almut Holler für den AK Synagogenweg, ich für den Veranstalter) gaben wir auch zwei engagierten Migrantinnen das Wort: berührend und motivierend. Und das lag mir besonders am Herzen: dass bei aller gemeinsamen Front *gegen* die grassierende Menschenverachtung **ein gemeinsames Zeichen für Menschenfreundlichkeit und Menschenwürde aller** gesetzt wurde. Das ist uns miteinander gelungen – die größte derartige Demonstration nicht nur in Ostfriesland wird lange nachhallen. Und auch wenn das nur ein Nebeneffekt sein kann: Unser „**Standing**“ **als Kirche** hat sich gesellschaftspolitisch damit noch einmal deutlich verbessert.

### 4. Ökumenischer Aufbruch – Erweiterung der Ökumene, gemeinsame Gottesdienste

Schon im Jahr 2019 kam es – nach den gut besuchten Ökumenischen Gottesdiensten am Pfingstmontag „open air“ auf dem Gelände der Gnadenkirche in Tidofeld – zum ersten **Ökumenischen Reformations-Gottesdienst** in Ludgeri. Waren zunächst sieben Konfessionen vertreten, feierten 2020 sogar **acht höchst unterschiedliche Kirchen** gemeinsam. Erstmals dabei war die **Neuapostolische Kirche** (mit Gemeinden in Marienhaf-Norden, Hage, Leezdorf und Norderney), *für deren Aufnahme in unseren Ökumenischen Arbeitskreis ich mich seit längerem persönlich starkgemacht habe*. Anfangs war die Skepsis mit Händen zu greifen – aber nach persönlichem Kennenlernen nahmen die anderen Konfessionen die NAK sehr herzlich auf. Und unsere für LektorInnen und PrädikantInnen geöffnete **Kirchenkreis-konferenz im September** – eine der ganz wenigen dieses Jahres – tagte in der großen Neuapostolischen Kirche in Leezdorf: Wir erlebten die Gastfreundschaft unsrer Brüder und Schwestern und lernten durch den extra aus Hamburg angereisten Apostel Steinbrenner das besondere Profil und die überraschenden Auf- und Umbrüche der früher als „Sekte“ bekannten Kirche kennen.

Reformation diesmal also mit acht Konfessionen – und erstmals mit einer **Dialogpredigt**, die ich mit dem sympathischen katholischen Pfarrer Christof Hentschel hielt: einträchtig. Singen durften wir selber ja nicht – aber ich habe gehört, wie er und die anderen „*Ein feste Burg ist unser Gott*“ gesummt haben... Gemeinsam wollen wir das Verbindende stärken und „*mehr Christus wagen*“. Ist das evangelisch – ist das ökumenisch? Beides!

Nächstes gemeinsames Projekt: ein ökumenischer Gottesdienst aller acht Konfessionen am Heiligen Abend um 16.00 Uhr auf dem Norder Marktplatz. Dafür lassen Einzelne ihre Gottesdienste ausfallen oder gruppieren sie ausdrücklich um diesen Termin herum. **Ökumenischer Aufbruch zu Weihnachten:** *Corona macht's nötig. Gott macht's möglich.*

## 5. Kirchenkreis-Projekte: Kirchenmusik – Bibelfliesen – Dokumentationsstätte

- Corona hat vieles zum Erliegen gebracht: ganze Konzertreihen mussten abgesagt werden. Auch der lange geplante erste Gospel-Workshop unserer neuen Kirchenkreiskantorin für Populärmusik wurde gecancelt. Im Hintergrund gab es aber doch wichtige Aktivitäten: Drei Organisten konnten ihre Ausbildung bei unserem „klassischen“ Kreiskantorenpaar kürzlich mit der „**D-Prüfung**“ abschließen. Wir gratulieren!
- Auch für unser **Kirchenkreis-Projekt Bibelfliesen** war 2020 nicht unproblematisch – und dennoch ging die Erfolgsgeschichte weiter:
  - Die Umstellung unserer Bibelfliesen-Präsentation „*Mit Bilderfliesen durch die Bibel*“ **von der Bringe- zur Abholausstellung** ist gelungen. Für interessierte Gemeinden scheint es kein Problem zu sein, die Wanderausstellung aus Emsdetten abzuholen und dorthin zurück zu bringen.
  - Wegen Corona blieb die 105. Ausstellung (seit 2003) statt 4 Wochen ganze 4 Monate in der Kirche zu **Schieder** (Lippe). Trotz verschlossener Kirchentüren fanden die Exponate den Weg zu interessierten Betrachtern: Der dortige Pfarrer verschickte per E-Mail mehr als 60 Bibelfliesen-Andachten an fast 200 Empfänger im In- und Ausland: in ganz Deutschland, in der Schweiz, in den Niederlanden, in England, Slowenien und schließlich gar Brasilien und Namibia. So wird eine Wander- zur Wanderausstellung!
  - Auch in **Halle i. Westf.** (106. Ausstellung) trotzte man anschließend den widrigen Umständen und war mit dem Echo auf die 4-wöchige Präsentation in der St. Johanniskirche gut zufrieden.
  - 25 Poster aus der Reihe „Geldgeschichten in der Bibel und auf Fliesen“ wurden im August / September in der St. Petrikerche **Wörlitz** (Sachsen-Anhalt) gezeigt. Als weitere **Bibelfliesen-Poster-Reihe** wurde erstellt: „Mit Bibelfliesen durch das Kirchenjahr – zu den Wurzeln unserer kirchlichen Feiertage“. Und ganz aktuell eingerichtet wurde die Bibelfliesen-Poster-Reihe „Flucht und Vertreibung auf Bibelfliesen“. Diese Poster sollen als **Sonderausstellung** in der Gnadenkirche Tidofeld gezeigt werden, sobald unsere Dokumentationsstätte wieder für den Publikumsverkehr geöffnet werden kann.
- Kaum zu glauben: Für unsre **Dokumentationsstätte Gnadenkirche Tidofeld** war und ist 2020 ein erfolgreiches Jahr!
  - Im Januar, Februar und März konnten immerhin drei teils sehr gut besuchte **Vortrags-Veranstaltungen** stattfinden.
  - Der höchst bedauerliche Einbruch der Besucherzahlen konnte auf Antrag an das Land Niedersachsen durch **Corona-Sondermittel** im hohen vierstelligen Bereich mehr als ausgeglichen werden.
  - Die Zeiten der Stilllegung nach außen wurden intern besonders intensiv zu einer **umfangreichen Revision der Ausstellung, Erneuerung des Equipments, Erweiterung und Spezifizierung der Zeitzeugen-Interviews** genutzt. Nach erfolgreicher Antragstellung an das Land Niedersachsen und gelungener Co-Finanzierung – zuletzt durch die Stadt-

werke Norden – war auch der Austausch aller „in die Jahre gekommenen“ Bildschirme und die Neu-Installation hochwertiger Hörmuscheln möglich. *Technisch up to date, inhaltlich top*: Der Informationsgehalt ist jetzt noch ansprechender, noch fundierter, noch besser nachvollziehbar. Leiter Lennart Bohne hat wieder einmal hervorragende Arbeit geleistet. Jetzt müssten nur noch die Besucherströme kommen!

- An dieser Revision war auch unser **Bufdi Alexander Koop** stark beteiligt – der hat zur allgemeinen Freude seinen Bundesfreiwilligendienst um ein halbes Jahr verlängert. Und fiel auch sonst durch sein großes Engagement auf: Aus einer russlanddeutschen Familie stammend, kam er in Tidofeld den eigenen Wurzeln auf die Spur – das fand auch außerhalb Nordens höchste Anerkennung: In einer Feierstunde in Hannover überreichte ihm Editha Westmann, niedersächsische Landesbeauftragte für Heimatvertriebene und Spätaussiedler, den **mit 1.000 € datierten Preis „Ankommen“** für Alexanders Verdienste um die Verständigung zwischen Deutschland und Russland und seinen Einsatz für den gesellschaftlichen Zusammenhalt. Große Ehre für einen jungen Mann! Das Preisgeld kommt der Dokumentationsstätte zugute. Wir freuen uns mit und gratulieren auch hier!
- Überhaupt das liebe Geld: Die Hannoversche Landeskirche hat einen vollen Jahresbetrag zum **Betrieb unsrer Dokumentationsstätte** bis Ende 2021 gewährt – im Vorgriff auf eine wahrscheinliche Fortschreibung der Mittel für diesen offiziellen „Friedensort“ unserer Landeskirche durch die neue Synode. Im Februar wird der neue Vergabeausschuss u.a. Tidofeld besuchen – es bleibt spannend. Wir sind allerdings optimistisch.
- Das dürfen wir auch sein nach dem **Besuch von Landesbischof Ralf Meister** im Juli: Unser Schirmherr lobte Tidofeld sehr und sagte seine Unterstützung zu – nicht zuletzt im Blick auf das aktuelle **Projekt „Forum Boatpeople“**, bei dem für 1,9 Mio. Euro ein Erweiterungsbau für eine Dauerausstellung zur Integration vietnamesischer Bootsflüchtlinge erstellt werden soll. Im Frühjahr hatte bereits **MdB Johann Saathoff (SPD)** seine Unterstützung bei einem Besuch in Tidofeld zugesagt, wie zuvor schon **MdB Gitta Connemann (CDU)**, so dass eine 50%ige Kostenübernahme durch den Bund erwartet werden darf. Um das Land Niedersachsen ebenfalls „ins Boot“ zu holen, hat der Landesbischof auf unsre Bitte hin zu einem **„Runden Tisch“ ins Landeskirchenamt** eingeladen: Dort werde ich am 30. November – sofern uns „Corona“ nicht von der real-präsenten Sitzung abhält – zusammen mit unsrem Pädagogischen Leiter Lennart Bohne und Schatzmeister Heiko Kremer unter Leitung von Ralf Meister mit den Bundestagsabgeordneten und Vertretern der niedersächsischen Landesregierung konferieren.
- Höchst erfreulich ist auch die **gewachsene Unterstützung durch Stadt und Landkreis**: Die Stadt Norden hat auf unseren Antrag hin beschlossen, die bisherige (und 2020 ausgelaufene) Förderung in Höhe von 2.000 € für zunächst drei Jahre auf jährlich 7.000 € zu erhöhen, der Landkreis dementsprechend sogar von 8.000 € auf jährlich 21.000 €.
- Als Höhepunkt dieses erfolgreichen Jahres steht nun der Ewigkeits- bzw. Totensonntag (22. November) bevor: Von 10.05 Uhr bis 11.00 Uhr überträgt der **Deutschlandfunk – live – einen Gottesdienst aus der Gnadenkirche Tidofeld**: zum Gedenken an die auf dem Mittelmeer umgekommenen Flüchtlinge. Der Brückenschlag von Flucht und Integration 1945ff zu Flucht, Rettung und Integration heute weist hinüber auf das erfolgreiche **Bündnis „Norden rettet“**: In Verbindung von Kirche (Kirchenkreis und Ludgeri), Politik und NGO's konnten wir in Norden über 26.000 € sammeln und im Frühjahr für das Rettungsschiff der EKD spenden – auch davon wird im Gottesdienst erzählt, in dem die bekannte Pastorin Sandra Bils (Dortmunder Kirchentag: „Man lässt keine Menschen

ertrinken. Punkt.“) die Predigt hält und ich für die Liturgie verantwortlich zeichne. Leider findet der Gottesdienst mit kleinster Gemeinde – mit Musikern und SprecherInnen nur die unmittelbar Beteiligten – unter Ausschluss der Öffentlichkeit statt: nicht genug Platz in Corona-Zeiten. Öffentlichkeitswirksam sollte er allemal sein: gut für die Menschen, an die wir vor Gottes Angesicht denken. Und für die Dokumentationsstätte im Ringen um die dringend erforderliche weitere Unterstützung als „Friedensort“!

## 6. Öffentlichkeitsarbeit: die neue Homepage unsres Kirchenkreises

Freiräume durch Corona? Dass alle eben geschilderten Projekte, die oft unbemerkt von der Öffentlichkeit ablaufen, auch den Superintendenten stark beschäftigt haben, liegt auf der Hand. Dennoch war aufgrund ausgefallener Visitationen usw. natürlich mehr Zeit als sonst – und die habe ich *als Öffentlichkeitsbeauftragter des Kirchenkreises* genutzt:

Mehrere Wochen lang – insgesamt mehrere Monate lang – habe ich auf den „Relaunch“ der Kirchenkreis-Homepage verwendet. Die bisherige Fassung mochte ich eigentlich immer noch – aber sie war doch auch „in die Jahre gekommen“. 2008 hatte ich sie im Vorfeld des 5. Ostfriesischen Kirchentags in Norden auf den Weg gebracht – das ist für's Internet eine halbe Ewigkeit. Damals gab es noch keine Smartphones! Neuere Internet-Seiten passen sich aber *automatisch auf Smartphone- und Tablet-Größe* an. Allein deshalb musste die Revision sein!

Hilfreich dafür war das „große“ System der Hannoverschen Landeskirche „max-e“, kostenlos und bei Bedarf von einer Hotline begleitet. Wichtig war mir über alles Technische hinaus die ansprechende Vermittlung des Inhalts: „**Wie Wind und Weite ...**“ lautet seit rund 18 Jahren der Spruch zum Logo unsres Kirchenkreises, daher liegt es nahe, *Naturaufnahmen und kirchliche Landschaft aufeinander zu beziehen*. Warme Farben sollen ebenso einladend wirken wie eine Fülle von Bildern und informativen Texten zu Arbeitsfeldern und Projekten, die zum Teil ein **Alleinstellungsmerkmal** unsres Kirchenkreises sind. *Wie wir gesehen haben: Zuletzt kamen die meisten Bewerberinnen und Bewerber für „unsere“ Pfarrstellen von außerhalb unsrer Landeskirche – da lohnt sich ein attraktiver Internet-Auftritt des Kirchenkreises in jeder Hinsicht!* -

Eine Besonderheit unter den kirchlichen Homepages dürfte das neu angelegte **Archiv** unsres Kirchenkreises sein – verlinkt mit einer umfangreichen **Chronologie der Jahre 2000 - 2020**, von der aus Sie auf hunderte von Artikeln aus diesen Jahren zurückgreifen können. *Dank an Frau Kracke für alle Unterstützung!* Mich selbst hat's besonders gefreut, die Fotosammlung zum Ostfriesischen Kirchentag 2008 in Norden neu ins Netz zu stellen – was war das doch für ein wunderbares Fest des Glaubens!

Viel Spaß bei Ihren persönlichen Entdeckungen: [www.kirchenkreis-norden.de](http://www.kirchenkreis-norden.de) ... und dann Kritik, Anregungen, Verbesserungsvorschläge gerne direkt an mich!

## 7. Zusammenarbeit mit der Gossner Mission: ein neuer Vorsitzender ...

Wie bekannt sein dürfte, war ich seit 2016 Stellv. Vorsitzender der Gossner Mission. Im Zuge der Integration Ugandas als 4. ausländisches Arbeitsfeld des kleinen Missionswerks (nach Indien, Nepal, Sambia) war es wichtig, diese Position einzunehmen.

Denn: Unsere **Kirchenkreispartnerschaft** mit zwei Diözesen der anglikanischen Church of Uganda im bürgerkriegs-versehrten Norden des Landes hat durch die Verbindung mit der Gossner Mission **immense Unterstützung** erfahren (*wenige Beispiele*):

- Nur gemeinsam mit Gossner konnten wir bisher **100 Rollstühle** an Bedürftige vermitteln: spastisch Gelähmte, Kriegsopfer, auch Kinder...
- Anders als unser kirchlicher Freundeskreis es könnte, kann Gossner große Projekte durch **Bonifizierung des Entwicklungshilfe-Ministeriums** co-finanzieren lassen: Bspw. haben wir ein *Bildungs-Projekt* (Schlafsaal für Flüchtlingskinder, die nur so am Schulbetrieb teilnehmen können + Ausbau eines kirchlichen Kindergartens, in dem die Kinder nicht mehr geschlagen werden) abgeschlossen: ein 80.000-€-Projekt, das mit 60.000 € (!) vom Bund bezahlt wurde und zu dem aus Norden nur wenige 1.000 € Spendengelder aufgebracht werden mussten – dank Gossner ...
- Ganz aktuell: 2020 war natürlich eine „**Corona-Nothilfe**“ dringend nötig – über den Norder Freundeskreis Uganda konnten wir immerhin 2.500 € aufbringen. Aber durch die Gossner Mission flossen insgesamt 24.000 € an unsre ugandischen Brüder und Schwestern: für „besonders Bedürftige“ und für medizinische Grundausrüstung...

Seit längerem hatte mich der langjährige Vorsitzende in seine Rücktrittspläne eingeweiht: Aus Altersgründen hat er jetzt den Vorsitz niedergelegt und mich selbst als seinen Nachfolger vorgeschlagen. Ich freue mich sehr über das große Vertrauen, das mir bei der **Kuratoriums-Sitzung in Bad Salzuflen** entgegenkam: Einstimmig gewählt, bin ich seit 9. Oktober Vorsitzender der Gossner Mission – ein Ehrenamt, in dem ich mich auf einen höchst kompetenten Direktor (als Geschäftsführer) und eine ausgezeichnete Öffentlichkeits-Referentin (Internet, Publikationen, Fundraising) in der Berliner Geschäftsstelle verlassen kann. Für unsere Freunde in Uganda, wie für unseren Norder „Freundeskreis Uganda“, der sich längst auch als Arbeitskreis der Gossner Mission versteht (z.Zt. etwa 25 Aktive), ist das sicherlich eine vorteilhafte Entwicklung.

\*\*\*

Ein Resümee? Weniger Ereignisse, gleichbleibende Intensität... Ich selbst habe allen Grund zur Dankbarkeit für das, was in den vergangenen Monaten möglich war und wirklich wurde.

Ob auch für SIE im Rückblick die Dankbarkeit überwiegt? Was wird Ihnen in Erinnerung bleiben von diesem außergewöhnlichen Krisenjahr 2020? Wird es zu einer Art neuer Datierung kommen, so, wie Frühere etwa von den Jahren *vor* und *nach* dem Krieg gesprochen haben?

Es ist doch tröstlich, dass unsre Zeitrechnung die Jahre *nach Christi Geburt* zählt.

Das heißt doch so oder so: Es ist Seine Zeit. Durch Ihn inspiriert, ist auch in dieser Not-Zeit immer wieder Notwendiges passiert – kleinere und größere Aufbrüche, an die man sich vielleicht in 30 oder 40 Jahren noch erinnern mag wie an die Schneekatastrophe von 1978/79:

... *weißt Du noch, damals, in dem Corona-Jahr, als wir ...*

Und ich vermute mal, dann wird man wie im Rückblick auf 1978/79 den Zusammenhalt und das Miteinander ganz besonders hervorheben. Und manchen erstaunlichen Aufbruch eben auch.

Mir bleibt, Ihnen allen für Ihren persönlichen Einsatz unter oft schwierigen Umständen zu danken: für alles Engagement in Ihrer Gemeinde und für unsre Kirche – für allen Einsatz zugunsten der Menschen und zur Ehre Gottes. „*Von guten Mächten wunderbar geborgen / erwarten wir getrost, was kommen mag...*“ In dieser Erwartung dürfen wir hinüber ins neue Kirchenjahr gehen – und in ein Jahr 2021, für das „Corona“ am Ende nicht mehr die prägendste Erinnerung sein wird.

Aber vielleicht bleiben ja auch aus dem Jahr 2020 viele andere, gute Erinnerungen? Na hoffentlich!